№ 156. Sonntag, den 7. Juli 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli.

— Der Kaiser kam Mittwoch, nachdem er auf der Fahrt in den Hardanger-Fjord Lervik passirt, in Nordheimsund an, wo er übernachtete. Am Donnerstag Nachmittag zwei Uhr passirte er Utel auf der Fahrt nach Odde. Das Wetter war während der ganzen Reise prachtvoll. — Nachdem der Kaiser Donnerstag Vormittag Nordheimsund besichtigt, begab er sich nach dem 3 Kilometer entfernten Stolkyärrar und dem Wasserfall von Stensalsfassen. In Odde standen 16 Wagen zu einem Ausflug durch das Oddethal nach Latefos bereit. Dem Vernehmen nach wird sich der Kaiser zwei Tage in Odde aufhalten. — Nach norwegischen Zeitungsberichten ist der deutsche Konsul in Tromsö telegraphisch benachrichtigt, daß der Kaiser im strengsten Inkognito reist. Man glaubt, daß die kaiserliche Yacht Alten anlaufen und daß der Kaiser auf der Rückreise eine Tour durch Norwegen, von Molde oder Bergen nach Christiania machen wird.

— Die Frage, wie es bei der gegenwärtigen Reise des Kaisers nach den Lofoten mit den Wohnungs- und Verpflegungs-Verhältnissen in jenen gerade nicht sehr komfortablen Gegenden bestellt sei, wird offiziös dahin beantwortet, daß „Hohenzollern“ in Bezug auf Wohnräume und Verproviantirung so eingerichtet ist, daß die Yacht die Bedingungen eines Hotels auf dem Meere vollständig erfüllt und der Kaiser und seine Reisegesellschaft nicht nöthig haben, für Nachtquartiere und Mahlzeiten den Bord des Schiffes zu verlassen.

— Wie der Verkehr zwischen Berlin und dem Kaiser vermittelt wird, ergiebt folgende Notiz der Hamburger „Reform“. Ein Feldjäger traf, von Berlin kommend, in Hamburg am Dienstag Vormittag ein, um Kaiser Wilhelm II. mehrfache wichtige Staatsaktenstücke nachzubringen. Der Kurier, der die Akten in mehrfach verschlossenen großen Ledermappen bei sich führt und außer mit seinem Schleppsäbel auch noch mit einem Revolver bewaffnet ist, setzte mit dem nächsten Schnellzuge die Reise nach Friedrichshafen an der Nordspitze von Jütland fort. Von dort begiebt der Feldjäger sich nach Norwegen, und zwar nach Drontheim, wo derselbe von dem deutschen Aviso „Greif“ aufgenommen und direkt an die kaiserliche Jacht „Hohenzollern“ überführt wird, um dem Kaiser die Aktenstücke persönlich zu übergeben. — Bis Drontheim ist bekanntlich noch Eisenbahnverbindung; alsdann aber hört dieselbe auf.

— Auch die „St. James Gazette“ erfährt, daß das weitverbreitete Gerücht von einer beabsichtigten Vermählung des Prinzen Albert Victor von Wales mit der Prinzessin Victoria von Preußen durchaus unbegründet ist.

— Die Verlegung des Generalkommandos des 3. Armeekorps von Berlin nach Frankfurt a. O. wurde der „Post“ zufolge an maßgebender Stelle in Erwägung gezogen, aber der Plan wurde wieder fallen gelassen.

— Nach einem Stuttgarter Telegramm der „N. Fr. Pr.“ wird das Dementi des „Staatsanzeigers“ betreffend die Weigerung eines russischen Offiziers, in das Hoch auf das deutsche Heer einzustimmen, als ein Vertuschungsversuch, welcher alle Erörterung beenden soll, angesehen.

— Die Auslegung des Niederlassungsvertrages seitens des Reichskanzlers glaubt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ noch nachträglich damit unterstützen zu können, daß die Schweiz niemals in Bezug auf den Niederlassungsvertrag sich berufen habe, um ihre Duldung staatsfeindlicher Elemente zu rechtfertigen. — Der Niederlassungsvertrag hat überhaupt mit der Ausweisung oder Nichtausweisung nicht das Mindeste zu thun, denn der Niederlassungsvertrag wahrt ausdrücklich das Recht jedes Staates, Personen, welche die innere oder die äußere Sicherheit des Staates gefährden, auszuweisen.

— Ein Artikel der „Köln. Ztg.“ bezeichnet den von uns in unserer Nummer 152 an leitender Stelle besprochenen Brief des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an Dr. Fabri als erlösendes Wort. Das bisherige Kolonialprogramm der Reichsregierung von 1884 sei aufgegeben. Das neue Programm bestehe im wesentlichen aus folgenden Punkten: Einführung einer eigenen Verwaltung seitens des Reichs mit größerem Beamtenpersonal in den Kolonien; Errichtung einer aus Freiwilligen bestehenden Kolonialtruppe; Schaffung einer besonderen Kolonialbehörde in Deutschland, welcher die Kolonialverwaltung, sowie das Auswanderungswesen u. a. m. unterstehen. Die kaiserliche Regierung mache ihre Zustimmung zu diesem Programm nur von einer einzigen Bedingung abhängig, daß ihr nämlich die Zustimmung in der Nation und im Reichstage helfend und treibend zur Seite stehe und daß unsere Kolonialpolitik durch Kapital und kaufmännischen Unternehmungsgeist die Förderung finde, welche zur Ergänzung der staatlichen Mitwirkung unentbehrlich bleibt. Kapital und Unternehmungsgeist würden aber unseren Kolonien noch viel reichlicher als bisher zuströmen, sobald die Regierung selbst die Verantwortlichkeit für Ruhe und geordnete Verwaltung in denselben übernommen hat. So übergebe denn die Reichsregierung ihr neues, der Lage entsprechendes Programm vertrauensvoll der öffentlichen Meinung zur Erörterung. — Falls sich diese Nachricht bestätigt, muß es wunderbar erscheinen, daß der Bundesrath der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft jetzt noch die Rechte einer juristischen Person ertheilt hat. (S. w.) Oder sollte dies blos deßhalb geschehen sein, daß die famose Gesellschaft sich leichter in Wohlgefallen auflösen und der „Hineingefallene“ leichter den Verlust seines Vermögens verschmerzen kann?

— Die „Nation“ knüpft an die jetzige Reise des Kaisers Betrachtungen, denen wir Folgendes entnehmen: Im Gefolge des Kaisers befindet sich Graf Waldersee, der Chef des großen Generalstabes. Diese Thatsache wird man geneigt sein, mit jenen Artikeln offiziöser Blätter zusammenzustellen, die vor kurzer Zeit nicht allzu versteckt gegen den Nachfolger Moltke's sich richteten, und die auf die Beschuldigung hinausliefen, daß militärische Kreise die auswärtige Politik des Reichskanzlers zu durchkreuzen suchten. Es mag sein, daß zwischen diesen Artikeln und der Fahrt des Grafen Waldersee im Gefolge des Kaisers ein gewisser unmittelbarer Zusammenhang besteht; vielleicht wurden die verschiedenen Motive, denen Graf Waldersee eine kaiserliche Einladung zu danken hatte, noch verstärkt durch den Wunsch des Monarchen, nachdrücklich darzuthun, in wie hoher Werthschätzung bei ihm trotz allen offiziösen Attaquen der Leiter des Generalstabes steht; vielleicht hat man auch umgekehrt anzunehmen, daß jene Pfeile, die von offiziösen Schreibern entsandt worden sind, nur eine feindliche Antwort auf die Auszeichnung sind, mit der Graf Waldersee, nicht aber Graf — Herbert Bismarck bedacht worden ist. Es ist nicht besonders werthvoll zu wissen, ob diese oder jene Annahme zutreffend ist; daß Wichtigste bleibt, daß offiziöse Blätter immer von Neuem gegen den Grafen Waldersee Stimmung zu machen suchen, während der Chef des Generalstabes augenscheinlich sich zur Zeit in hohem Grade des kaiserlichen Wohlwollens zu erfreuen hat. Diese Vorgänge gemahnen unmittelbar an Ereignisse, die sich vor nunmehr fünfviertel Jahren abgespielt haben. Auch damals warfen offiziöse Blätter und „patriotische“ Persönlichkeiten sich zu Vertheidigern des Fürsten Bismarck auf, und lärmten gegen Einflüsse, die angeblich die Politik des leitenden Staatsmannes zu hemmen und verhindern suchten. In jener Zeit richteten sich die Angriffe nicht gegen hohe Militärs; sie hatten ein höheres Ziel und drangen lärmend bis zum Throne selbst hinan. Heute, wo es den Offiziösen nöthig erscheint, einer gleichen Aufgabe sich zu widmen, ist der Lärm freilich ganz unvergleichlich gedämpfter und es entbehren die Vorstöße bei Weitem des früheren Nachdrucks und der früheren Verwegenheit. Trotz mannigfacher Bemühungen war es nicht möglich, in der „wohlgesinnten“ Presse eine stärkere Bewegung gegen den Grafen Waldersee zu entfesseln. Das zeigt den Wandel der Zeiten und den Charakter jener begeisterten Anhängerschaaren, die in ihrer Mitte die Bismarck'sche Fahne aufgehißt haben. Sie erweisen sich als brauchbare Kämpen — selbst gegen einen Kaiser — aber er muß sterbensbleich und dem Tode schon verfallen sein; und sie sind von weisester Zurückhaltung und versenden kaum einmal versteckt einen Schuß aus dem Busch gegen einen General, der sich des Wohlwollens eines körperlich rüstigen Monarchen zu erfreuen hat.

— Nachdem s. Z. Dr. Stephan gegen den Eisenbahnminister Maybach zu Felde zog, liest ihm nun auch die „Köln. Ztg.“ den Text mit den Worten: „Alle Hochachtung und Verehrung für Herrn von Maybach macht uns nicht blind gegen die nicht unbedeutenden Fehler, die er bei der Verwaltung des großen Staatsbahnnetzes begeht. Wir denken hier zum Beispiel an die Beschleunigung direkter Züge, in denen ja der jetzige Sommerfahrplan einige nicht zu unterschätzende Fortschritte aufzuweisen hat. Andere weit wichtigere Beschwerden, welche die Personenfahrpreise, die Güterfrachten, die einheitliche Einführung allgemeiner Bestimmungen für den Personenverkehr auf allen deutschen Bahnen, die Abschaffung der menschenunwürdigen vierten Klasse, eine Verschlechterung und ein soziales Verbrechen,

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 5. Juli.

Was gegenwärtig inmitten der Reisezeit in der Reichshauptstadt alles angetanzt kommt! Gar eigenthümliche Gesellschaftstypen, die sich da dem Beobachter, besonders im besseren Theile der Friedrichstraße, dem hellsten Brennpunkte des Berliner Lebens, vorstellen. Aus ihnen ragen besonders zwei hervor. Du begegnest einem Manne, der seinen Sommerfilz wie eine Krone trägt, seinen Regenschirm wie ein Szepter, und der sich geberdet, als wenn die Aufschrift auf irgend einem Monument in Dingsda: „Das dankbare Dingsda seinem Wohlthäter“ ihm gebührt. Das ist ein Vollblut-Provinziale, etwa ein Stadtrath aus Bux-Bach-Bexelheim an der Bambe, der mit großen Erholungsplänen auf einige Tage von der Alpenhöhe seiner Würde in die Weltstadt herabstieg und in seiner modischen Kleidung wie ein uniformirter Fidschi-Insulaner aussieht. Weiter machen sich in der Brandung dieses Fremdenverkehrs die engagementslosen Komödianten bemerkbar, die gleichfalls aus der Provinz angeschwemmt wurden. Dabei sind alle Rangstufen dieses Metiers vertreten. Hier Einer, der mit fünfundzwanzig Mark Gage monatlich für „Geräusche hinter den Koulissen“ engagirt war, der in irgend einem berühmten Ausstattungsstück im ersten Akte Hundegebell, im zweiten das Zusammenstoßen eines Güterzuges mit einem Blitzzuge, gegen Schluß des dritten Hahnenkrähen vorzuführen hatte. Dort ein „Herr Direktor“, welcher während seines Berliner Aufenthaltes nur bei Dressel frühstückt. Dabei hat dieses schöne Frühstück nie weniger als vier bis fünf Akte, und nicht selten wird der Zuschauer noch durch ein kleines Nachspiel überrascht. Nach solcher ausgiebigen Stärkung zu schließen, wird die bevorstehende Theatersaison in der Provinz die Kräfte des edlen Herrn sehr in Anspruch nehmen, und seine Kunstfreunde daheim können sich auf die verschiedensten Genüsse in mehreren Gängen gefaßt machen. Dann treibt er sich hier als echter Tausendsassa in allerhand Singspielhallen herum, besucht alle möglichen „echten Bräu's“, fehlt besonders nicht in jenen Restaurants, in denen hauptsächlich Schauspieler verkehren, knüpft Verbindungen nach allen Dimensionen hin an und schlendert, wenn er gerade einmal einen soliden Anfall hat, am Abend in die „Ausstellung für Unfallverhütung“. Dort ist es zumeist das Ewig-Weibliche, was seine Aufmerksamkeit fesselt, und wer mit ihm die gleichen Studien betreibt, fürwahr, der macht an den „Damen der Ausstellung“ gar interessante Beobachtungen.

Diese toll zusammengewürfelte Gesellschaft steht ganz auf der Höhe der Zeit, zuweilen sogar noch ein gutes Stückchen höher. Was jemals Damenschneider und Modistinnen in ihren kühnsten Visionen geschaut, hier ist es zu verblüffender Wirklichkeit geworden. Hier hörst du alle Sprachen aller zivilisirten Länder, und wenn man sie auch nicht alle versteht, so lassen sie sich doch ganz deutlich von einander unterscheiden. Das wogt, lacht, kokettirt, funkelt in hellen Diamanten und noch helleren Augen unermüdet weiter. Dabei wird dir unter anderem klar, bis zu welchem raffinirten Erfolge die Kunst der Frauenschönheit zu Hilfe kommen kann. Wenn du beispielsweise diese Engländerinnen mit ihren Plumpudding Busen-Gebirgen an dir vorüberstolziren siehst, lernst du erst verstehen, weshalb Kautschuk und Gummi neuerdings so aufgeschlagen sind. Das schöne Amerika zeichnet sich durch fabelhafte Haarfülle aus: Yankeesinnen von drei Roßschweifen giebt es die schwere Menge. Russinnen liefern zu den englischen Vorträgen die entsprechenden Nachträge, Revanche blickende Pariserinnen lassen gerne sehen, daß sie doch die niedlichsten Füßchen haben und am graziösesten zu gehen verstehen. Eine Polin zieht Deine Aufmerksamkeit durch edlen Gesichtsschnitt, eine Magyarin durch die blinkende Gluth ihrer schwarzen Augen auf sich. Von den Holländerinnen begegnen Dir helle, volle Gestalten, den Uebergang bildend von der streng englischen Mutterschönheit zur deutschen Lieblichkeit. Tadellose Büsten, denen nur zu oft vermittels ganz kurzer Leiber sehr große Hände und Füße angehängt sind. Frische, hübsch gefärbte Gesichter, mit reichem Haar und prächtigen Augen, aber um den Mund, die Wangen und das Kinn herum etwas aufgeschwemmt.

Wer die äußerliche Hülle solcher Damen stets auf's Eleganteste zu schildern weiß, ist einer unserer besten Federhelden, der in der abgelaufenen Woche als Mitarbeiter der Vossischen Zeitung sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feierte: Ludwig Pietsch. Von Seiten seiner Kollegen wie von den verschiedensten Zeitungsherausgebern wurden ihm die größten Ovationen gebracht, und manche Dame deren Toilette er in seinen stets wundervoll stilisirten Ballberichten geschildert hatte, dürfte ihm im Stillen gedankt haben. Ist doch solche Ball-Berichterstattung eine Art Spezialität von Ludwig Pietsch geworden. Wenn er diese Kleiderwunder so überschwenglich schilderte, da wußte man erst, daß der Körper mancher Modedame von der Schneiderin geschaffen wurde. Bei Herstellung solcher Schneider-Schöpfungen ist natürlich von den gewöhnlichen handwerksmäßigen Ausdrücken, wie „flicken“, „nähen“, „zuschneiden“ nicht mehr die Rede. Eine solche Balltoilette ist kein Ergebniß der Hände, sondern eine Inspiration oder, gerade herausgesagt, eine Dichtung, ein Poem. Der Damenschneider hat sich zum ebenbürtigen Kollegen des Dichters emporgeschwungen und kann von den „Kindern seiner Muse“ sprechen. Schließlich könnte man glauben, solch' Ballputz sei gar kein Menschenwerk, sondern werde von Elfen und Feen aus dem Nichts hervorgezaubert. Die emsigen Geister haben ihre Kleiderwerkstatt in der Luft, sitzen auf einem Regenbogen, fädeln Sonnenstrahlen ein und schneiden mit diamantenen Scheeren die schönsten Kleiderstoffe aus dem blauen Himmel. Und dann blinken die güldenen Nadeln, dann schießen die Lichtfäden auf und nieder, dann wehen die

das wir im Wester der Staatsbahnverwaltung nicht schwer genug anzukreiden vermögen, und viele andere Punkte betreffen, haben vor den Augen der preußischen Staatsbahnverwaltung keinerlei Gnade gefunden. Andere Staaten gehen uns mit bestem Beispiel darin voran, Fortschritte der durchgreifendsten Art einzuführen; wir schwimmen in einem Ueberschußmeer, das die höchst gespannten Erwartungen schon weit überschritten hat und bei uns geht Alles nach wie vor in denselben aufgetretenen Geleisen. Eine gründliche Besserung im Eisenbahnwesen läßt sich freilich erst erwarten, wenn das Reichseisenbahnamt endlich einmal in die ihm durch die Reichsverfassung verbürgte Stellung eingesetzt sein wird. Herr v. Maybach hat in diesem Frühjahr wieder einmal die Erfahrung machen müssen, wie wenig aus Konferenzen herauskommt, sobald es heißt, die einzelnen Staaten unter einen Hut zu bringen!"

— Das Ansehen des Standes der Zahlmeister findet das „Deutsche Tageblatt" bei dem Prozeß Wollank-Hagemann durch die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen, welche hätte ausgeschlossen werden müssen, mehr geschädigt, als es den Militärbehörden lieb sein kann. Die Größe des Uebels, so wie es jetzt übersehen werden kann, übertreffe doch die schlimmsten Befürchtungen. Darunter müßte ein Theil der Militärverwaltung um das Ansehen gebracht werden, welches zur Ausfüllung seiner Stellung unerläßlich sei. — Solche konservativen Blätter kennen doch kein höheres Interesse im Staate als nur das Ansehen eines „Standes". Das „Deutsche Tageblatt" kommt nach den Erfahrungen des Prozesses zu den Vorschlag, den Truppentheilen durch Verordnung ausdrücklich zu verbieten, die Zahlmeister bei dem Abschluß, Entwurf und allen Verhandlungen mit den Lieferanten zu Rathe zu ziehen. — Schadet denn solcher Vorschlag nicht auch dem Ansehen des Standes?

— Die „P. V. C." schreibt: „Bei den Betrachtungen über die Verhandlungen der Stadtsynode haben wir bisher einen Hinweis auf die Unbesonnenheit des „positiven" Vorgehens mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Stadt Berlin vermißt. Daß grade hier Schwierigkeiten vorliegen, die einer besonders vorsichtigen Behandlung bedurft hätten, beweist der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, welche angesichts des stürmischen Vorgehens mit Erhöhung der Kirchensteuer und der Drohung mit weiterer Steigerung, in dem gefaßten Beschlusse, die Einziehung der erhöhten Kirchensteuer abzulehnen, zum Ausdruck gebracht hat, daß sie es dem öffentlichen Interesse gemäß erachtet, die Kommunalverwaltung der Stadt wenigstens von jeder Verwickelung mit dieser kirchenpolitischen Misère fernzuhalten."

— Der von dem 37. General-Landtage der Ostpreußischen Landschaft beschlossene Nachtrag zum revidirten Reglement der Feuer-Sozietät der Ostpreußischen Landschaft vom 1. November 1886, hat die Allerhöchste Bestätigung gefunden und wird heute im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

— Der „Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft" wurden in der gestrigen Sitzung des Bundesraths die Rechte einer juristischen Persönlichkeit ertheilt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Nachdem nunmehr die Prospekte veröffentlicht worden sind, wonach eine gewisse Anzahl russischer 4prozentiger Prioritäts-Obligationen zum Zweck der Konvertirung einer Anzahl 5prozentiger Obligationen zur Ausgabe gelangen sollen, machen wir darauf aufmerksam, daß an dem durch die Annoncen veröffentlichten Termine die Inhaber der Obligationen an den bekannt zu gebenden Zahlstellen die Baarzahlung des Nominalwerthes ihrer Obligationen in Empfang nehmen können. Wir empfehlen den Inhabern an, die ihnen offerirte Rückzahlung zu acceptiren und sich nicht durch Annahme der ihnen gleichzeitig angebotenen Konversion einen neuen Besitzstand russischer Papiere unter schlechteren Zinsbedingungen, als denjenigen ihres früheren Besitzes zu schaffen." Der Kampf gegen Rußland wird sonach von den Offiziösen wieder aufgenommen; es darf dabei nicht Wunder nehmen, wenn französische Blätter von Zusammenkunft des russischen mit dem französischen Kriegsminister fabeln.

— Nach den Bestimmungen der lex Huene werden 1888/89 30 Millionen an die Kreise überwiesen werden. Es beweist dies nur, in welchem Umfange nach der Erhöhung der Kornzölle eine ausländische Getreideeinfuhr im Jahre 1888/89 stattgefunden und zu welchen großen Belastungen die durch die lex Huene schon 1885 erkaufte erste Erhöhung der Kornzölle geführt hat. Herr Scholz läßt aber durch den verständnißvollen Herrn Schweinburg den Kreisen sagen, daß sie nicht immer auf solche hohen Beträge rechnen möchten. Zugleich deutet er an, daß durch diese hohe Ziffer der Ueberweisungen dem Gedanken der Ersetzung der Ueberweisungen aus der lex Huene durch die Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen der Boden finanziell etwas mehr geebnet ist, als dies bei Berathung des bezüglichen Antrages in der letzten Landtagssession der Fall war.

Ausland.

Warschau, 5. Juli. Bekanntlich fehlt den Namen der polnischen Adligen jedes Kennzeichen, aus welchem man ersehen könnte, daß der Träger des Namens in Wirklichkeit dem Adel angehört. Wie nun die „Now. wrm." mittheilt, wird im Ministerium des Innern ein Projekt für die Reform der gegenwärtigen adligen Deputirten-Versammlungen in den westlichen Landen des Reiches ausgearbeitet; es habe sich nämlich herausgestellt, daß diese Versammlungen seit einer langen Reihe von Jahren als zugehörig zum Adel viele Personen und Familien betrachtet haben, deren Adel später entweder vom Heroldsamte nicht bestätigt, oder denen vom Heroldsamte auf Grund falscher Dokumente der Adel zuerkannt worden ist. — Die „Mosk. wied." machen Mittheilung über folgenden Grenz-Vorfall: Oesterreichische Offiziere aus einem der Krakauer Forts hatten auf der Jagd an der russisch-polnischen Grenze die Bekanntschaft von russischen Offizieren gemacht, welche nahe an der Grenze im Quartier standen, und besuchten dieselben öfter. Um sich für die gastfreundliche Aufnahme zu revanchiren, luden die österreichischen Offiziere die russischen zu sich ins Fort ein. Da aber die russischen Offiziere in ihrer Uniform ins Fort nicht wären hineingelassen worden, verschafften sie sich durch Vermittelung der österreichischen Offiziere österreichische Offiziersuniformen und besuchten in dieser Verkleidung mehrmals ihre Gastfreunde, bis endlich ein österreichischer Wachtposten dahinter kam und Anzeige davon machte. Die Sache wurde dem Kommandirenden des Korps, Fürsten Windischgrätz, mitgetheilt, welcher nun im Fort zu derselben Zeit erschien, wo die verkleideten russischen Offiziere mit den österreichischen gerade pokulirten. Auf Befragen gaben die russischen Offiziere an, welchem Regimente sie angehörten und wurden auf Geheiß des Fürsten durch Gendarmen bis an die Grenze geführt, von wo sie ungehindert nach ihren Quartieren gelangten. Schlimmer kamen die österreichischen Offiziere weg; sie wurden vor das Militärgericht gestellt und zum Verlust ihres Ranges und Adels, sowie zu zwei Jahren schwerem Gefängniß verurtheilt. (Pos. Ztg.)

Petersburg, 5. Juli. In Sebastopol und Nicolajew wird im nächsten Monat in Gegenwart des Großfürsten Alexis die Kiellegung zu zwei neuen Kriegsschiffen, welche die Namen „Zwölf Apostel" und „Drei Täufer" führen werden, stattfinden. Der Bau wird so beschleunigt, daß die doppelte Arbeiterzahl und auch Nachtarbeit bei elektrischer Beleuchtung erforderlich ist.

Petersburg, 5. Juli. Nach einer Bekanntmachung der Verwaltung der Südwestbahn gelangt vom 1. Juli ab eine Dividende von 2 Rubel zur Auszahlung. — Der Reichskontrolleur stellte einen Ueberschuß von 80 Mill. Rubel der Einnahmen über die Ausgaben im Budget für 1888 fest.

Wien, 5. Juli. Die österreichischen Blätter widmen durchgängig ihre Leitartikel dem überraschenden Wahlerfolg der Jungtschechen bei den Landtagswahlen der böhmischen Landgemeinden. Wie eine Springfluth, sagt das Wiener „Fremdenblatt", drang der nationale Radikalismus in der Bauernschaft vor, die bisherige Parteiorganisation durchbrechend. Mit Mühe rettete der Patriarch des Alttschechenthums Ladislaus Rieger sein Mandat: er gewann noch den kleinen Vorsprung von neun Stimmen. In ihrem Wahlaufruf hatten die Jungtschechen die Nothwendigkeit proklamirt, eine selbstständige tschechische Partei zu begründen, da die übrigen Vertreter das eigentliche nationale Programm verlassen hätten.

Wien, 5. Juli. Ein Erlaß des Unterrichtsministers stellt bei der rechtshistorischen Staatsprüfung an der Prager tschechischen Universität die Wahl der Prüfungssprache den Kandidaten frei. Dadurch wird die Erlangung des Doktorgrades ohne Kenntniß der deutschen Sprache ermöglicht, was bisher unmöglich war. Der Erlaß macht in den deutschen Kreisen einen sehr ungünstigen Eindruck.

Belgrad, 5. Juli. Die russisch-freundlichen Kundgebungen mehren sich in unserem Lande, die Macht des russischen Rubels gewinnt immer mehr die Oberhand. Nach Mittheilung der offiziösen Wiener „Politischen Korrespondenz" aus Kraljewo gab König Alexander von Serbien am Tage der Salbung ein Galadiner zu Ehren des russischen Gesandten Persiani und brachte hierbei folgenden Toast aus: „Ich erhebe das Glas auf das Wohl meines geliebten Pathen, des Kaisers Alexander III. von Rußland, der mir die besondere Ehre zu Theil werden ließ, sich bei meiner Salbung durch seinen Gesandten Persiani vertreten zu lassen. Hoch, Kaiser Alexander!" Persiani dankte hierauf, indem er den König der wohlwollendsten und freundschaftlichsten Gefühle des russischen Monarchen versicherte. — Hier fanden in der Nacht zum Donnerstag große Demonstrationen auf der Tarasia statt. Eine große Menschenmenge hatte sich dort versammelt und zog dann unter Absingung von Liedern und Vorantragung eines Transparentes mit den flammenden Worten: „Zivio (es lebe) Zar Alexander III.", „Zivio Kral (König) Alexander I." durch die Straßen. Schließlich marschirte die Menge vor die russische Gesandtschaft, wo sie minutenlange Hochrufe auf die Monarchen ausbrachte.

Bukarest, 5. Juli. Das Kabinet Catargi ist eifrig bemüht, sich den Russen gefällig zu erweisen, vermeidet aber seine Russenfreundlichkeit offen zu bekennen. Die offiziöse „Independance Roumaine" beschäftigt sich mit einem Artikel des russisch-offiziösen Brüsseler „Nord" über die Haltung des Kabinets Catargi in der Frage der Ausweisung russischer Bilderhändler aus Rumänien. Die Oppositionsblätter hatten dem Kabinet in Folge dieses Artikels vorgeworfen, Rußland Konzessionen gemacht zu haben, welche mit der nationalen Würde nicht vereinbar seien und den Minister des Auswärtigen Bahovary beschuldigt, er hätte bei der Beantwortung der bezüglichen Interpellation in der Kammer und im Senat die Wahrheit verheimlicht. Demgegenüber erklärt die „Independance Roumaine", es habe keinerlei Ausweisungserlaß gegen die Verkäufer russischer Bilder bestanden und wenn die Individuen, deren Papiere früher nicht ordnungsmäßig gewesen seien, später mit ordnungsmäßigen Papieren zurückkehrten, so könne man der Regierung deshalb keine gegen die Unabhängigkeit verstoßende Duldung vorwerfen.

Rom, 5. Juli. Ungefähr 100 Deputirte, Senatoren und sonstige hervorragende Männer ließen heute in ganz Italien einen überschwenglichen Aufruf zur Gründung eines Massenvereins zum Schutze des Italianismus in den von dem Vaterland getrennten italienischen Ländern verbreiten.

Rom, 5. Juli. Der „Kapitän Fracassa" bringt an offiziöser Stelle eine merkwürdige Mittheilung über das am Montag stattgehabte Konsistorium der Kardinäle. Nach Verlesung seiner Allokution habe der Papst im Gespräche mit den Kardinälen die Möglichkeit seines baldigen Todes erörtert und als seinen Nachfolger den französischen Kardinal Lavigerie bezeichnet; der neue Papst, so sagte er, dürfe nicht Italien, sondern müsse einer wahrhaft katholischen Macht entnommen werden.

Rom, 5. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer brachte Cavalotti eine Interpellation ein, ob und welche Erklärung die Regierung über den Zwischenfall bei Gabez (Tunis) und betreffs der von tunesischen Zollwächtern festgehaltenen Barke „Ida" erhalten habe, ferner ob und welche Auskunft die Regierung über die Verhaftung italienischer Staatsangehörigen in Triest erhalten habe, endlich, welche Anschauungen und Absichten die Regierung betreffs sämmtlicher jüngst in Triest, Fiume, Trient und anderen Orten vorgekommenen Zwischenfälle hege, ingleichen betreffs der österreichischen Kundgebungen, über die Beziehungen Italiens zu Oesterreich-Ungarn, über die Erklärungen Kalnokys in der Budgetkommission der österreichischen Delegation bezüglich Italiens. Crispi erklärte, er werde Dienstag antworten. Man darf interessanten Aufklärungen entgegen sehen.

Lissabon, 5. Juli. Nach Mittheilungen des Reuter'schen Bureaus wird die portugiesische Regierung sich nicht weigern, die Delagoa-Bai-Eisenbahn-Angelegenheit einem Schiedsrichter zu unterbreiten, wenn die Gesellschaft dies verlangt. Hier eingegangene Telegramme aus Delagoa-Bai sagen, daß der Vertreter der Gesellschaft daselbst sich bestrebte, einen gewaltsamen Widerstand gegen das die Konzession widerrufende Dekret zu organisiren, und die Arbeiter aufwiegelte, sich den portugiesischen Behörden zu widersetzen. Die öffentliche Meinung in Portugal, ohne Parteiunterschied, betrachtet die Annullirung der Konzession als vollkommen gerechtfertigt, da die Gesellschaft die letzte Frist von acht Monaten zur Fertigstellung der Eisenbahn — es handelt sich um die Endstrecke von 8 bis 10 Kilom. — nicht innehielt.

Paris, 5. Juli. Boulangistische Blätter hatten Gerüchte verbreitet von dem angeblichen Rücktritt des Generalstaatsanwalts Baurepaire und von Meinungsverschiedenheiten im Kabinet. Diese Gerüchte werden jetzt von republikanischen Blättern als falsch bezeichnet. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." herrschten allerdings zwischen dem obersten Staatsanwalt Quesnay de Beaurepaire und dem Senatsgerichtsausschusse Meinungsverschiedenheiten darüber, ob Boulanger vor den Senat oder vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. In der Deputirtenkammer wurde am Freitag Vormittag der Antrag, betreffend die Gewährung des Wahlrechts an Frauen für die Wahlen zu Handelskammern angenommen, ebenso gelangte hierauf der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Pensionskassen für die Minenarbeiter nach kurzer Debatte zur Annahme. — Marineminister Krantz beabsichtigt demnächst den Kredit zur Verstärkung der Flotte zu fordern. — Am Donnerstag fand hier die Einweihung der Statue „Die Freiheit die Welt beleuchtend" auf der Ile des Cygnes in Gegenwart des Präsidenten Carnot und einer zahlreichen Menschenmenge statt. Von dem Präsidenten des Munizipalrathes, dem amerikanischen Gesandten und dem Minister des Auswärtigen, Spuller, wurden Ansprachen gehalten.

Paris, 5. Juli. Die Zahl der bei der Katastrophe in Etienne Umgekommenen beläuft sich nach Mittheilungen der Regierung, welche diese am Donnerstag in der Deputirtenkammer auf Grund der zuletzt eingelaufenen Nachrichten machte, auf 196. Nachtragskredite sollen gefordert werden. Das Aufsuchen der Leichen der verunglückten Bergleute ist inzwischen vorläufig ganz unmöglich geworden, und es wird zunächst alle Mühe darauf verwandt, des Feuers Herr zu werden, welches an vier verschiedenen Punkten des Bergwerks ausgebrochen ist.

Brüssel, 5. Juli. Nach einem Telegramm der „Post" von hier kündigt der sozialistische „Peuple" die Veröffentlichung angeblicher Enthüllungen der ehemaligen preußischen Sicherheitsbeamten Matt und Trautner an.

London, 4. Juli. Die Verleihung der Herzogswürde an den Earl of Fife, dem zukünftigen Schwiegersohn des Prinzen von Wales, und die Ernennung des Prinzen Heinrich von Battenberg, Schwiegersohn der Königin, zum Herzog von Kent wird als in Kurzem bevorstehend betrachtet.

London, 5. Juli. Während seiner Anwesenheit in London wird der Schah von Persien eine Deputation von Zoroaster-Anbetern, Anhängern des alten heidnischen Glaubens, empfangen, die ihm eine Dankadresse aus einem besonderen Anlasse zu überreichen beabsichtigt. Als der Schah vor 16 Jahren zum letzten Male in London weilte, erschienen vor ihm Vertreter des Zoroasterthums unter der Führung Dadabhai Naoroji's, um Beschwerde zu erheben gegen die Unbill und Drangsale, die ihre Religionsgenossen in Persien zu erdulden hatten. Der Schah hörte den Reden der Deputationsmitglieder aufmerksam zu und versprach Abhülfe zu treffen sofort wie er nach Persien zurückkehren würde. Seither sind, wie zum Ruhm des Schah gesagt werden kann, alle Ursachen der Beschwerden der zoroasterischen Unterthanen des Schah behoben, und dieselben werden auf gleichem Fuße wie die christlichen und jüdischen Bewohner Persiens, zu deren Gunsten einmal Rußland intervenirte, behandelt. Die heidnische Gemeinde von London wird nun Gelegenheit nehmen, in einer Adresse dem Schah für diesen Akt von Toleranz ihren Dank auszusprechen. Die Zoroaster-Gläubigen in Persien leben zumeist in den dürftigsten Verhältnissen, und es würde noch schlimmer um sie bestellt sein, wenn ihre reicheren Brüder im westlichen Indien sich ihrer nicht annehmen würden.

New York, 5. Juli. Costarica verlangt von Nicaragua eine neuerliche Grenzregulirung, so daß der Nicaragua-Kanal großentheils auf das Gebiet Costaricas zu liegen käme. Für den Fall, daß Nicaragua sich weigern sollte, hierauf einzugehen, droht Costarica mit dem sofortigen Einmarsch in Nicaragua. Man befürchtet ernste Verwickelungen.

Kairo, 5. Juli. Ein neuer Sieg über die Derwische wird aus Aegypten gemeldet. Hier sind Depeschen vom Oberst Woodhouse eingegangen, nach welchen die Derwische noch in den Bergen, wo sie am Mittwoch angegriffen wurden, große Verluste erlitten. Mehr als hundert derselben, welche den Fluß zu erreichen suchten, um Wasser zu holen, wurden getödtet. Im englischen Lager angekommene Deserteure bekunden, daß die Derwische an großem Wasser-

---

farbigen Bänder, und ist das Wunder endlich fertig, so kommen die Feen und hauchen dem Kleide eine lebendige Seele ein, begaben es mit allerhand Reizen, und die Eine spricht: „Ich bringe die Pracht", die andere: „Ich bringe die Anmuth", die dritte: „Ich bringe die Verführungskunst", und der holde Spuk verschwindet erst wenn eine höfliche Geschäftsstimme die Worte sagt: „Ich bringe die Rechnung." — Solche Kleiderwunder sind von Ludwig Pietsch so oft geschildert worden, und es durchschauerte Einem mit Feuer und Freude und entzündete im Kopfe die Sterne der Begeisterung, wohl auch bisweilen die Racketen des Spottes, immer aber eine brauchbare Bewunderung. Möchten dem Jubilar noch recht oft die Walzer-Rythmen in die Ohren prickeln, damit er seine Ballschilderungen zur Freude mancher Modedame noch recht oft „steigen" lassen kann!

Wie herrlich, daß man sich solchen Modeerscheinungen gegenüber, die nach Umständen eine Art Unnatur bedeuten, bald wieder mit Natur und Wahrheit aussöhnen und in höhere Sphären flüchten kann. Dies geschieht am besten durch einen Besuch in der, in der abgelaufenen Woche eröffneten „Urania", einem prächtigen Institute, in welchem der Geist von unserer Erde abgelenkt und nach dem ewigen Sternenhimmel geführt wird. Doch davon ein nächstes Mal.

mangel leiden, da egyptische Infanterie und Kavallerie sie verhindert, Wasser zu holen.

Sydney, 4. Juli. Nachrichten aus Apia vom 25. Juni zufolge verhalten sich die Eingeborenen auf Samoa dauernd ruhig. Das deutsche Kanonenboot „Wolf“ hat den Befehl erhalten, den früheren König Malietoa von den Marschallinseln nach Apia zurückzubringen.

Provinzielles.

D. **Argenau,** 5. Juli. Am Montag feierte der polnische Handwerkerverein ein Sommerfest im Walde bei Rahn. — Herr Lehrer Rude ist nach Schulitz versetzt; Herr R. hat sich um den hiesigen Lehrerverein sehr verdient gemacht und ist in allen Kreisen unserer Bevölkerung beliebt gewesen, wir sehen ihn sehr ungern von hier scheiden; an Stelle des Geschiedenen ist Herr Handtke aus Schulitz getreten. — Wie man hört, hat der hiesige evang. Kirchenvorstand beantragt, die paritätische Volksschule in konfessionelle Schulen zu trennen. — Die Roggenernte hat in unserem Kreise begonnen.

× **Schönsee,** 5. Juli. Gestern (Donnerstag) Abends 1/2 8 Uhr wurde bei einem starken Gewitter wieder ein Haus in Siegfriedsdorf vom Blitze getroffen und ging sofort in Flammen auf. Der Käthner Schreibach konnte von seiner Habe nur ein Bett retten, die Kuh und die Schweine verbrannten.

× **Gollub,** 5. Juli. Der gestern und heute niedergegangene Regen dürfte von günstigem Erfolge auf sämmtliche Hackfrüchte sein. Gestern wurden die ersten Fuhren Roggen in die Scheunen gebracht. — Die Wahlzeit unseres Bürgermeisters läuft im Februar k. J. ab. In der gestern stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung ist beschlossen worden, die Stelle neu auszuschreiben. Das Einkommen ist mit 2790 Mark festgesetzt. — Vom 1. April d. J. ab sind unserer städtischen Schulkasse auf Grund des Gesetzes vom 31. März d. J. über die Erleichterung der Volksschullasten zu den bereits bewilligten 2400 Mark noch weitere 900 Mark zugewendet worden.

Briesen, 5. Juli. Der Gerichtsassessor Richard Bode in Militsch ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgerichte ernannt worden. — In unserm Kreise ist eine Genossenschaft zur Entwässerung des Zgnilkabruchs zusammengetreten; ihr Statut ist soeben bestätigt worden.

Dt. Krone, 5. Juli. Am 14. März ds. Js. gelangte eine Anklagesache wegen Ueberschreitung der Polizeistunde vor dem hiesigen Schöffengericht zur Entscheidung, in deren Verlauf der Angeklagte freigesprochen wurde. Er war auf Grund der Regierungspolizeiverordnung vom 17. März 1832 in Verbindung mit § 365 des Strafgesetzbuchs angeklagt, Gäste über die verbotene Polizeistunde hinaus in seinem Lokale geduldet zu haben. Sein Einspruch gegen den Strafbefehl hatte den Erfolg, daß der Gerichtshof die Regierungs-Polizei-Verordnung für ungiltig erklärte, weil sie vom Minister nicht genehmigt sei. Gegen dieses Urtheil legte der Amtsanwalt Berufung ein, und dieser Tage wurde die Sache vor der Strafkammer in Schneidemühl verhandelt. Dort ist der Angeklagte, entgegen dem Antrage des Staatsanwalts, abermals freigesprochen worden. Nunmehr hat dieser die Revision angemeldet. Dieser Prozeß ist für den ganzen Geltungsbereich der Polizeiverordnung der Regierung zu Marienwerder von Interesse. Die Regierung hat lebhaften Antheil an der Sache genommen.

O. **Dt. Eylau,** 5. Juli. Das für heute geplante und schon gestern Abend durch einen Zapfenstreich vom Pfeifer- und Trommlerkorps der Stadtschüler eingeleitete Kinderfest mußte des strömenden Regens wegen aufgeschoben werden. — Ebenso verleidete der Regen den Primanern und Sekundanern des Realgymnasiums zu Osterode, welche gestern mit ihren Lehrern einen Ausflug unternommen, das Vergnügen. Ohne sich in unserem herrlichen Walde ergötzt zu haben, mußten die Ausflügler wieder heimkehren. — Das diesjährige Schützenfest der hiesigen Schützengilde, verbunden mit Königschießen, findet am 20. d. Mts. statt.

n. **Soldau,** 5. Juli. Der hiesige Männergesangverein Melodia wird an dem Sonntag in Strasburg stattfindenden Gausängerfeste Theil nehmen. — Ueber den Stand der Saaten hört man aus ganz Masuren Klagen. Auf leichtem Boden steht das Getreide durchweg sehr schlecht, auf gutem, wie in unserer Gegend, läßt es auch zu wünschen übrig. Die Ernte wird in den nächsten Tagen beginnen.

Königsberg, 5. Juli. Gestern fand auf dem hiesigen königlichen Oberlandesgericht unter dem Herrn Senatspräsidenten Caspar eine Referendariatsprüfung statt, zu der sich sechs Kandidaten gemeldet hatten, die sämmtlich die Prüfung bestanden haben. (K. H. Z.)

Bromberg, 5. Juli. Gestern besichtigte eine provinzialständische Kommission ein Bauterrain in unserer Stadt (Gieseshöhe), um festzustellen, ob sich dasselbe zur Anlage einer Irrenanstalt eignet. Es soll nämlich in unserer Provinz noch eine zweite Irrenanstalt errichtet werden. — Gestern hat ein Verdingungstermin zur Vergebung der Arbeiten für den Erweiterungsbau des hiesigen Artillerie-Kasernements stattgefunden. Es waren im ganzen sieben Gebote abgegeben, und zwar von Toporski und Felsch-Thorn 362 252 Mk., Maurermeister Harnisch und Zimmermeister Wiese 337 508 Mk., Maurermeister Jenisch 317 534 Mk., Moschall-Osterode 315 946 Mark, Houtermann und Walter-Thorn 300 764 Mk., Lewandowski 288 625 Mk. und Koernig 184 062 Mk.

Inowrazlaw, 5. Juli. Die königliche Regierung zu Bromberg hat nach der „Danz. Ztg.“ die bisherige Schuldeputation in Inowrazlaw aufgelöst und eine Neuwahl angeordnet. In der aus sechs Mitgliedern bestehenden Körperschaft sollen zwei Fachmänner, zwei Mitglieder des Magistrats und zwei Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung vertreten sein. Bei der Wahl der Deputation soll auch den konfessionellen Verhältnissen Rechnung getragen werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat nun die bisherigen Vertreter aus ihrer Mitte in die Deputation wiedergewählt.

Lokales.

Thorn, den 6. Juli.

— [Personalien.] Herr Kreisschul-Inspektor Kittelmann in Sullenschin ist nach Kulmsee versetzt.

— [Eisenbahnbrücke bei Fordon über die Weichsel.] Die „Ostd. Pr.“ glaubt auf Grund zuverlässiger Nachrichten versichern zu können, daß die Inangriffnahme des Baues dieser Brücke nicht mehr lange wird auf sich warten lassen, denn schon in der nächsten Landtagssession wird eine diesbezügliche Vorlage dem Landtage gemacht und dann unverzüglich der Bau in Angriff genommen werden.

— [Beim Ankauf von Remonten] auf den Märkten ist, wie die „Elb. Ztg.“ berichtet, jetzt die Bestimmung getroffen, daß zunächst die Besitzer und dann erst die Händler mit ihren Pferden an die Reihe kommen. Da dies früher nicht der Fall war, so sahen sich die Besitzer häufig genöthigt, ihre Pferde an die Händler zu verkaufen.

— [Die Apotheker] wollen andere Titel, sie wollen durchaus lateinisch benannt sein und haben daher kürzlich in Frankfurt folgende Bezeichnungen für gut geheißen: für Lehrling Praktikant; für Gehilfe, wenn er noch nicht studirt hat, II. Assistent; wenn er das Staatsexamen gemacht hat, I. Assistent. Die Herren Apotheker müssen diese Frage zur Entscheidung dem Sprach-Reinigungs-Verein unterbreiten.

— [Erledigte Schulstelle.] Neu eingerichtete Stelle zu Stanislawowo, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schröter zu Thorn.

— [Die Fernsprechanlage] der Handelskammer auf dem hiesigen Bahnhofe ist fertig gestellt und dem Verkehr übergeben. Angeschlossen haben sich 20 Gewerbtreibende, der Beitrag beträgt für jeden etwa 20 Mk. jährlich. Die Anlage ist in einem Holzhäuschen eingerichtet, ein Wärter ruft diejenigen Personen herbei, mit welchen die in der Stadt befindlichen an die Anlage angeschlossenen Geschäftshäuser Rücksprache halten wollen. Den angeschlossenen Firmen bereitet die Einrichtung sonach sehr große Vortheile, und es steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß von derselben immer größerer Gebrauch gemacht werden wird. Wir wollen noch bemerken, daß die Unkosten für die Anlage auf alle Theilnehmer gleichmäßig vertheilt werden, je mehr Anschlüsse, desto geringer stellen sich die Beiträge für jeden einzelnen.

— [Die Sommerferien] haben heute in den hiesigen Schulen ihren Anfang genommen. Sie dauern bis 6. August.

— [Schwurgericht.] Der Arbeiter Stefan Sierowinski aus Bartnitzka, gegen welchen gestern in zweiter Sache verhandelt ist, wurde wegen Raubes zu 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht verurtheilt. S. wurde überführt, am 22. März d. J. auf einem öffentlichen Wege bei Löbau den Malergehilfen Friedrich Podolla aus Dt. Eylau überfallen und ihm 2 Portemonnaies mit etwa 1 Mk. 5 Pfg. Inhalt, 1 Messer, einen Stock und eine Uhr gestohlen zu haben. — In heutiger Sitzung wurde zunächst der Müllergeselle Gustav Adolf Arndt aus Lossen von der Anklage der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode freigesprochen. A. hatte sich in der Nacht vom 29. zum 30. Juni 1884 in einem Kruge zu Kgl. Waldau, wo ein Tanzvergnügen stattfand, aufgehalten. Es brach eine Schlägerei aus, der Wirth gebot Feierabend und die Gäste entfernten sich; mit ihnen Arndt. Auf der Straße wurde die Schlägerei fortgesetzt, hierbei erhielt Arndt von einem gewissen Klenczewski aus Kgl. Waldau mit einer Stange einen Schlag, A. schlug mit einem gleichen Instrument wieder und traf den K. so unglücklich auf den Kopf, daß der Getroffene an den erlittenen Beschädigungen gestorben ist. Arndt hatte sich damals den Namen Priebe zugelegt, er floh und lebte dann in verschiedenen Orten stets unter anderem Namen. Erst unlängst ist er ermittelt, daher die späte Aburtheilung des Falles. — Die zweite Sache betrifft eine Anklage wegen Raubes und hatte sich wegen dieses Verbrechens der Schuhmachergeselle Panknin zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 18. April d. J., etwa gegen 8 Uhr Abends, auf dem Weichseldamme den Handelsmann Friedrich Reller aus Brzozowo überfallen, ihn durch einen kräftigen Hieb betäubt und ihm etwa 170 M. geraubt. Für einen Theil des Geldes hatte P. sich eine Taschenuhr und andere Sachen gekauft, die mit seiner Zustimmung dem Beraubten heute zurückgegeben wurden, P. führte ferner bei seiner Verhaftung über 50 M. baares Geld bei sich, die Reller heute auch ausgezahlt erhielt. Der Angeklagte war geständig, Zeugen wurden nicht vernommen. Urtheil: 8 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von polizeilicher Aufsicht.

— [Zum Leichenfunde,] über welchen wir gestern berichtet haben, tragen wir noch nach, daß sich an einem Finger ein silberner gerippter Ring befunden hat und daß in einer Beinkleidertasche eine Mütze gefunden ist.

— [Gefunden] ein weißes Damenbeinkleid auf der Bleiche an der Weichsel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen. — Ein Dienstmädchen hatte seiner Brodherrschaft eine goldene Damenuhr nebst Kette gestohlen. Die Eltern des Mädchens sind rechtschaffene Leute, das Mädchen mußte das gestohlene Gut zurückgeben, erhielt vom Vater noch eine körperliche Züchtigung und wurde von diesem auch der Polizei zur Bestrafung zugeführt. — Die Brüder Jastrow stahlen in vorvergangener Nacht mittels Einbruchs aus dem verschlossenen Schuppen des Zwingers am Gerechten Thor einen Sack mit altem Zinkblech. Gestern Nachmittag verkauften sie das gestohlene Gut an einen Händler für 9 Mk., dieser übergab ihnen einen 50-Markschein mit dem Auftrage den Rest zurückzubringen. Die Brüder behielten aber das Geld für sich, der Händler machte Anzeige und so kam der Diebstahl zur Kenntniß der Polizei. Das diebische Brüderpaar ist verhaftet. — Der Dachdecker Josef Katschak verzehrte gestern Nachmittag in einem Lokal der Coppernicusstraße sein Vesperbrod. Dasselbe Lokal betrat auch der ihm feindlich gesinnte Arbeiter Ortschwager, es entstand Streit, der auf der Straße fortgesetzt wurde. O. bedrohte den K., letzterer zog das Messer und stieß es dem O. in den Unterkiefer. O. mußte ins Krankenhaus geschafft werden. K. ist verhaftet. — Der Kellner Heinrich Czarlinski verbüßte im hiesigen Kriminalgefängniß eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe, die ihm wegen Diebstahls zuerkannt war. Vorgestern erlangte Cz. die Freiheit, in seinen Taschen befanden sich 50 Mark im Gefängniß erworbener Ueberverdienst. Seinen „Kollegen im runden Thurm“ wollte er ein herzliches Lebewohl zurufen, leider von der Stadtmauer aus unfern des dort befindlichen Militärpostens. Dieser verhaftete ihn, Cz. wurde der Polizei zugeführt und hier fand er in der Zelle einen Unglücksgenossen, der sich Josef Ostrowski nannte, seines Standes auch Kellner sein wollte und angab, aus Rußland ausgewiesen zu sein. Zwischen den beiden Kellnern entstand bald große Freundschaft, beide wurden gestern auf freien Fuß gesetzt und nun wurde eine Bierreise angetreten, welche die Beiden auch nach Bromberger Vorstadt führte. Am Wäldchen, dort, wo die Abfuhrwagen aufgestellt sind, wollte man sich trennen, Cz. hatte die Absicht, gen Norden zu fahren, um eine Stelle zu suchen. Dem O. dauerte das viele Geld, das Cz. noch bei sich führte, er entriß ihm 28 Mk. und entlief durch das Wäldchen nach der Kulmer Vorstadt. Hier begegnete er vor einer Schmiede einem Gendarm, der dort sein Pferd beschlagen ließ; diesen sprach der Dieb um Feuer an, der Sicherheitsbeamte fragte „wohin und woher?“, beim Antworten fielen dem O. aus dem Munde 22 M. 50 Pf. Er wurde verhaftet und sieht nun seiner Bestrafung entgegen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,02 Mtr. unter Null. — Auf der Thalfahrt hat Dampfer „Weichsel“ unseren Ort passirt.

× **Podgorz,** 6. Juli. Die hiesige freiwillige Feuerwehr veranstaltet Sonntag, den 14. d. Mts., in Schlüsselmühle ein Sommerfest, zu welchem auch die Thorner freiwillige Feuerwehr geladen ist. Das Fest besteht aus Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 61. Regiments, Preis-Kegelschieben, Preisschießen, Brillant-Feuerwerk und Tanz. Die Theilnahme ist auch Nichtmitgliedern gegen ein Eintrittsgeld von 30 Pf. gestattet. Das uns vorliegende Programm ist ein reichhaltiges, die Einrichtungen sind derart getroffen, daß alle Theilnehmer vollständig werden befriedigt werden.

Kleine Chronik.

* Die Mitgift der Prinzessin Sophie. Man schreibt aus Berlin: „Vorige Woche wurde hierselbst der Ehekontrakt des Kronprinzen von Griechenland und der Prinzessin Sophie, der Tochter Kaiser Friedrichs, unterfertigt. Die Schwester des deutschen Kaisers erhält eine Mitgift von zwei Millionen Mark, welche Summe den Erbantheil der Prinzessin nach ihrem verstorbenen Vater bildet. Die Prinzessin erhält jedoch nur die Nutznießung der Summe. Ferner wird die Prinzessin von der Kaiserin Friedrich eine Mitgift von hunderttausend Mark in die Ehe mitbekommen, wobei jedoch das Erbrecht der Prinzessin nach ihrer Mutter vollständig intakt bleibt“

* Trier. Eine grausige Kunde kommt aus dem nahen luxemburger Städtchen Remich. Zwei Brüder — Paul und Johann Useldingen — wurden vor wenigen Tagen unter dem Verdachte verhaftet, ihre Mutter getödtet zu haben. Der jüngere Bruder gestand bereits das Verbrechen ein. Er will in Trunkenheit gehandelt und seine Mutter, welche ebenfalls wie schon oft betrunken war, im Zorn erschlagen haben.

* Die Riesenwal-Tragödie ist, wie Wiener Blätter melden, nunmehr zum Abschluß gekommen. Bekanntlich war der Wal in Fäulniß übergegangen, und daher von den Wiener Gemeindebehörden dessen Beerdigung angeordnet worden. Zur Deckung der ev. Kosten hatte man die Kaution des Ausstellers vorläufig einbehalten. Am Montag empfing nun der Däne, der den Walfisch im Prater ausgestellt hatte, vom Prater-Inspektor seine volle Kaution ausgezahlt. Da er nachgewiesen hatte, daß er sämmtliche öffentliche, wie private Vertilgungs- und Beerdigungskosten aus Eigenem baar gezahlt hat, fand keinerlei Abzug statt.

* Zuviel verlangt. In einem Bureau ist unter zwei Kollegen ein Wortwechsel ausgebrochen, in welchem der eine derselben entschieden im Nachtheile ist, da er stottert und deshalb nur schwer expliziren kann. Dadurch nur noch mehr aufgebracht, läßt er sich zu Beleidigungen hinreißen und stößt endlich mit der größten Anstrengung hervor: „Sie — Sie — Sie — Schschschschschafskopf!“ — „Das werden Sie zurücknehmen!“ braust der Beleidigte auf. — „Bbbbewahre — ich bin fffffroh, daß ich's dddddraußen hab'!“ war die Antwort des schlagfertigen Stotterers. (Fl. Bl.)

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Schulitz. Verkauf von Kloben, Reisern, Spaltknüppeln, Pfahlholz am 11. Juli, von Vormittags 11 Uhr ab.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Juli.

		5. Juli.
Fonds: schwach.		
Russische Banknoten	207,30	207,60
Warschau 8 Tage	207,05	207,50
Deutsche Reichsanleihe 3½% .	104,30	104,20
Pr. 4% Consols	107,00	106,90
Polnische Pfandbriefe 5% . .	62,60	62,60
do. Liquid. Pfandbriefe .	56,90	57,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	102,30	102,20
Oesterr. Banknoten	172,00	171,80
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	226,70	228,75
Weizen: gelb Juli	185,70	186,00
September-Oktober	185,20	185,50
Loco in New-York	88¼	fehlt
Roggen: loco	149,00	150,00
Juli-August	149,25	150,00
September-Oktober	153,20	154,20
Oktober-November	154,50	155,20
Rüböl: Juli	57,90	57,40
September-Oktober	57,40	57,00
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	55,20	55,30
do. mit 70 M. do.	35,30	35,30
Juli-August 70er	33,80	33,80
Sep.-Okt. 70er	34,30	34,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert. Ohne Zufuhr.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,25 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,25 „	—,—	„
Juli	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 5. Juli.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 119 Pfd. und 122 Pfd. 165 M., weiß 128 Pfd 182 M., polnischer Transit bunt 125 Pfd. 130 M., glasig 126 Pfd. 135 M., hellbunt 127/8 Pfd. 139 M. hochbunt 127 Pfd. 138 M., russischer Transit weiß 123 Pfd. 132 M.

Roggen. Inländischer 122/3 Pfd. 143½ M., polnischer Transit 126/7 Pfd. 98 M., russ. Transit 120/1 Pfd. 95 M.

Gerste russ. 106 Pfd. 88 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,85—4,10 M. bez.- Roggen 4,25 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. Juli 1889.

Wetter: kühl.
Weizen unverändert, 126/7 Pfd. bunt 164/5 M., 128 Pfd. hell 168 M., 130 Pfd. hell 170 M.
Roggen nur geruchfreier verkäuflich, alter geruchfrei 119 Pfd. 134 M., 121 Pfd. 135/6 M.
Gerste Futterwaare 106—110 M.
Erbsen Futterwaare 126—131 M.
Hafer 141—146 M.

Hedwig Witt
Ludwig Scheidler
Verlobte.
Thorn, im Juli 1889.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder, der Klempnermeister

Herrmann Meinas

im 58. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an
Thorn, den 6. Juli 1889.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. d. M., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Altstadt Nr. 303, aus statt.

Bekanntmachung.

Von den zum Zwecke des Chausseebaues auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 18. Juni 1887 ausgegebenen Kreisanleihescheinen sind am 29. Juni cr. behufs Amortisation ausgeloost worden:
4% Anleihe V. Emission v. 1. Juli 1887.
Littr. B. über 1000 Mark
Nr. 233, 294.
Littr. C. über 500 Mark
Nr. 36, 40, 41, 42.
Littr. D. über 200 Mark
Nr. 101, 102, 121, 123, 124, 125, 158, 166, 180, 200, 222, 246.
Den Inhabern vorgedachter Anleihescheine werden die betreffenden Kapitalien hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, die Beträge gegen Einreichung der Anleihescheine **vom 1. Januar 1890 ab** bei der Kreis-Kommunalkasse hier in Empfang zu nehmen.
Thorn, den 29. Juni 1889.
Der Kreis-Ausschuß.
gez. Krahmer.

Bekanntmachung.

Ziegel 1. und 2. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.
Thorn, den 5. Juli 1889.
Der Magistrat.

6000 M. werden auf ein ländliches Grundstück mit neuen massiven Gebäuden z. **ersten Stelle gesucht.** Näh. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

5400 Mk. und 1800 Mk. à 5 % auf sichere Hypothek zu vergeben durch Wolski.

4500 Mark
auf sichere Hypthek zu 5 Proz. zu vergeben. Zu erfragen Araberstr. 125, part.

3 Ladungen vorjährige
1. Cl. 5/4 Stammbretter,
3 Ladungen vorjährige
1. Cl. 8/4 10/4 12/4 do.
50 Schock diesjährige
1. Cl. 5/4 Stammbretter,
50 Schock diesjährige
1. Cl. 6/4 Stammbretter,
10 Schock diesjährige
1. Cl. 8/4 Stammbretter,
5 Schock diesjährige
1. Cl. 7/4 Stammbretter
hat in größeren und kleineren Partien preiswerth abzugeben
J. Littmann's Sohn,
Briesen Wpr.

Orthopädische Corsettes,
für Damen und Mädchen.



Dieses Corset, nach Vorschrift berühmter Aerzte gefertigt, gewährt **Abhilfe gegen Verkrümmung des Rückgrats und Engbrüstigkeit** und bereitet eine **graziöse Figur.**
Große Fabrik-Niederlage bei
Lewin & Littauer, Thorn.

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen
J. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Gut gebrannte
Ziegel I. Klasse
hat noch billig abzugeben S. Bry.

Victoria-Saal.

Heute Sonntag, den 7. Juli cr.
nur einmalige humoristische Soirée
der
Leipziger Sänger.
Krystall-Palast.
Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.
Billets im Vorverkauf bei den Herren Duszynski und Lorenz, Breitestraße, à 50 Pf. bis 7 Uhr Abends.

Umzugshalber

verkaufe mein Lager **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** aus; dasselbe bietet noch **große Auswahl** in
Strickwolle, Baumwolle, Tricottaillen, Tricotkleidchen, Schürzen, Corsets, Strümpfen, Handschuhen, Socken, Shlipsen, Chemisets, Kragen, Manschetten u. s. w.,
sowie sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei.
M. Jacobowski Nachf., Neust. Markt.
Mein Ladenlocal ist zu vermiethen.

Allgemeine Renten-Anstalt
zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.
Gesammtvermögen Ende 1888: Mk. 62 799 882, darunter außer den Prämienreserven noch Mk. 4½ Millionen Extrareserven.
Versicherungsbestand: 37 179 Policen über Mark 45 145 296 versichertes Kapital und Mk. 1 243 818 versicherte Rente.
Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.
Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28 % der Prämie.
Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je M. 1000. Versich.-Summe Mk.	15.70.	17.90.	21.80.	25.50.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch	11.31.	12.89.	15.34	18.36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch Kriegsversicherung unter billigsten Bedingungen.
Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens Mark 200. ausreicht.
Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei der Vertretern:
in Thorn Hauptagent Walther Güte.
Bobrowo Jacob Wojcecěckowski, Lehrer; Gollub Leopold Jacobsohn; Strasburg Westpr., Hauptagenten K. & A. Koczwara.

Soolbad Inowrazlaw

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberg-Kruschwitz-Rogasener Eisenbahn, eröffnet die Saison am 15. Mai. Anfragen, Bestellungen sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann Knox zu richten. Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Patent-Rollschutzwände,

höchst practisch für Zimmer, Balcons, Veranden, Gärten etc. offerirt zu Fabrikpreisen
W. BERG, Möbel-Magazin,
Brückenstr. Nr. 12.

Preislisten über Neuheiten von:
Jagdgewehren, Teschins, Revolvern, Scheibenbüchsen, Jagdutensilien etc.
versende ich an Jedermann frei ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich geprüft und präcis eingeschossen. Für alle Waffen übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder kann 4 Wochen Probe schiessen und dann tausche ich noch gratis um. Vorderladergewehre werden zu Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenommé.
Repetirgewehre.
Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.

Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

כשר **Fleischextract** empfiehlt Jacob Schachtel.

ff. Gebirgs-Himbeersyrup
empfiehlt **Leopold Hey,**
Culmerstraße Nr. 340/41.

Wirklich hochfeine neue engl.
Matjesheringe
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Gesucht ein Mädchen und ein junger Bursche in der Waffelbäckerei auf der Esplanade. Meldungen bis spätestens Montag.

Ein zuverlässiger, schneidiger
Agent
wird für eine Toilettenseifenfabrik gegen hohe Provision für Thorn und Umgegend gesucht. Adressen sub P. 81 sind an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

2 Gesellen u. 2 Lehrlinge können eintreten A. Wittmann, Schlosserstr.

3 Malergehülfen
sucht sofort bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn W. Steinbrecher, Tuchmacherstr. 149.

1 Böttchergeselle findet sofort dauernde Beschäftigung bei H. Rochna, Böttchermeister, Heiligegeiststr. 175. Ebendaselbst kann sofort ein **Lehrling** eintreten.

Sattlergesellen
auf Tornister sucht
W. Pinnau. Posen.

Junge Damen,
welche das Zuschneiden erlernen wollen, können sich melden bei B. Klapczynska, Brückenstr. 19. Auch können daselbst 2—3 junge Mädchen unentgeltlich die Damenschneiderei erlernen.

Am 7. Juli früh verreise ich bis Anfang August.
Dr. L. Szuman.

Vom 6. Juli bis 4. August ist mein Operationszimmer geschlossen.
Dr. Clara Kühnast.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche **Bäckerei** ist per 1. October cr. zu vermiethen.
A. Borchardt, Fleischermeister.

Eine Villa mit großem Garten und Pferdeställen, Bromberger Vorstadt 1. Linie, ist im Ganzen oder getheilt zum 1. April 1890 zu vermiethen.
A. Baermann, Gerstenstr. Nr. 320.

Ein Laden nebst Cabinet gesucht. Offerten unter L. S. an die Expedition d. Ztg.

Ein Hausflurladen,
worin seit Jahren eine Backwaaren-Niederlage betrieben wird, ist vom 1. October cr. anderweitig zu vermiethen.
Louis Wollenberg, Breitestraße 445.

Die Geschäftsräume
in unserm Hause, Breitestraße 85, frühere Buchhandlung, sind vom 1. October zu vermiethen. C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Laden vom 1. October zu vermiethen Breitestraße 310.

Die 2. Etage, Bäckerstr. 244 v. 1. Oct. zu vermiethen. Wwe. Szczucko.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, zu vermiethen bei Hohmann, Restaurateur, Kl. Mocker.

Die Wohnung, seither von Herrn Lieut. Eisenhardt bewohnt, ist von sofort zu vermiethen. W. Zielke, Coppernicusstr.

Die 2. Etage, 3 Zimmer, zum 1. October zu verm. Petzolt, Coppernicusstr. 210.

1 Parterre-Wohnung, auch z. Comtoir geeignet, und 1 Mittelwohnung zu vermiethen Brückenstr. 19. Zu erfragen bei Skowronski, Brombergerstraße 1.

Eine kleine Wohnung, Stube, Kabinet, Küche und Zubehör, zu vermiethen Tuchmacherstraße 178. Zu erfragen daselbst 1 Treppe nach hinten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, ist vom 1. October zu vermiethen. L. Sichtau, Mocker.

Altstädt. Markt Nr. 436 ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Kabinet und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. M. S. Leiser.

Kl. Wohnung zu verm. Brückenstr. 33/34.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Eine Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Alkoven, Küche u. Zubeh., ist v. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 128, 3 Tr.

Baderstraße 77, 2 Tr., 5 Zimmer und Zubeh. v. 1. Oktober zu vermiethen.

1 Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Kl.-Mocker Nr. 587, vis-a-vis dem alten Viehmarkt (Wollmarkt). Casprowitz.

Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage Breitestr. 452, sowie 2 Lagerkeller vermiethet sofort oder später
A. Rosenthal & Co.

Eine Mittel-Wohnung, 1. Etage, vom 1. October zu vermiethen.
A. G. Mielke & Sohn.

Eine Hofwohnung, nebst 2 Zimmern u. Küche, zu vermiethen.
A. Wollenberg, Neustadt.

3 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermiethen Bäckerstr. 224.

Zwei geräumige Wohnungen, best. à aus 3 Zim., Küche, Speisekam. u. Zubeh., zu vermiethen Kl.-Mocker Nr. 246, neben Born & Schütze.

Neue Culmer Vorst. 55 ist 1 Wohnung v. 2 Zim. nebst Zub. v. 1. Octbr. zu verm. Zu erfr. Bäckerstr. 281/82, 1 Trp.

Eine Wohnung v. 3 Zim. nebst Zubeh. zu vermiethen Gerberstr. 277/78.

Die 1. Etage u. 1 kl. Wohnung zu vermiethen Bäckerstr. 259/60.

Kl. Wohn. z. haben F. Dopslaff, Schillerstr. 414.

4 Zimmer nach vorn, im Ganzen oder getheilt, und 2 kleinere Wohnungen zu vermiethen Coppernicusstr. 172/73.

1 herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer mit Zubehör und Pferdestall, vom 1. October zu vermiethen.
Rob. Majewski, Seglerstr. 119.

1 Wohnung, 2 Zimmer u. Zubeh. gleich zu verm. Elisabethstr. 84, 2 Tr.

Einige Familienwohnungen
sind in meinem Hause per 1. October cr. zu vermiethen. A. Borchardt, Fleischermstr.

Brückenstraße 11
ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör vom 1. October per zu vermiethen. W. Landeker.

Freundl. Wohnung, Stube, Kabinet und Küche, vom 1. October zu vermiethen.
A. Kotze, Breitestr. 448.

E. kl. m. Zim. m. Pens. z. verm. Gerstenstr. 134.

Mittwoch, den 10. Juli 188
Abends 7 Uhr
im Saale resp. Garten des
Victoria-Theaters
Wohlthätigkeits-Conce
einiger geschätzter Dilettanten und
Kapelle des Infant.-Regts. v. d. Marw
Billets à 1,50 Mk. sind im Vorv
kauf bei den Herren F. Duszynski u
M. Lorenz zu haben.

Victoria-Garten.
Sonntag, den 7. Juli cr.
Großes
Militär-Concer
von der Kapelle des Inftr.-Regts. von d
Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 P
Friedemann.

Schützen-Verein Mocke
Sonntag, den 7. Juli cr.
Königsschießen
Nachmittags 2½ Uhr
Festmarsch.
Von 3½ Uhr ab
großes Volks- u. Schützenfes
CONCERT
von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 1
Abends
prachtvolle Beleuchtung d. Gartens un
Feuerwerk.
Eintritt 20 Pfg. Kinder fre

Dr. Spranger'sche
Magentropfen
helfen sofort bei Migräne, Mage
krampf, Aufgetriebensein, Verschle
mung, Magensäure, sowie überhaupt
allerlei Magenbeschwerden u. Verda
ungsstörung. Machen viel Appetit. G
Hartleibigkeit und Hämorrhoidalleide
vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzl
offenen Leib. Man versuche und überzeu
sich selbst. Zu haben in Thorn in
Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apoth
zu Culmsee. à Fl. 60 Pfg.

Zu verkaufen:
4 Pferde mit Geschirr
wie zwei 4" neue Arbeit
wagen. Näheres in d
Expedition dieser Zeitung.

Ein Reitpferd,
brauner Wallach, 3", gut zugeritten, fehl
billig zum Verkauf. Zu erfrag
Neustadt 212, 1 Treppe.

Eine der ältesten deutschen Lebensver
sicherungs-Gesellschaften, am Ort g
eingeführt, sucht einen geeigneten, kaution
fähigen
Vertreter.
Bewerbungen erbet. u. D. L. a. d. Exp. d. Ztg

Ein Lehrling
u. 2 tüchtige Schneidergesellen
finden sofortige Beschäftigung bei
A. Blumenthal, Gollub

Eine Frau oder ein Schulmädchen z
Aufwarten gesucht Araberstr. 134, 3 Tr.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum
1. October eine große Wohnung z
verm. Näheres daselbst bei S. Rawitz
zu erfahren.

M. Zim. m. Kab., pt., z. verm. Bankstr. 469

Möblirte Zimmer zu haben Brücken
straße 19. Zu erfragen 1 Tr., rechts

Der Speisekeller ist p. 1. Oktober z
vermiethen. M. S. Leiser.

Ein Speicher mit großer Remise i
der Weißestraße zu vermiethen. Z
erfragen Brückenstr. 33/34.

1—2 große unmöbl. Zim. sind 1 gr. Stub
zu verm. Wo? zu erfr. in d. Exp. d. Ztg

Möbl. Zim. zu verm. p. 1. August a
1—2 Herren Coppernicusstr. 233, III

Möbl. Zim. von sofort billig zu ver
miethen. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg

1 fein möbl. Zim., m. a. o. Pension
v. 15. b. M. z. verm. Schillerstr. 410, 2 Tr

Eine Wohnung, 4—5 Zimmer, ist vo
1. Oktober zu vermiethen Schiller
straße 410. Zu erfragen beim Schuh
machermeister Krajewski.

Kirchliche Nachricht.
Montag, den 8. Juli,
Nachmittags 6 Uhr: Besprechung mit der
confirmirten jungen Männern in der Woh
nung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle

Vergangene Nacht ist mir muthwillig
1 Scheibe zerschlagen. 10 Mk. Belohnung
dem, welcher mir den Thäter anzeigt.
Stedtke, Bromb. Vorstadt 109

Der heutigen Nummer lieg
für die Postauflage ein Rund
schreiben, betreffend die Gewerbe
schule für Mädchen zu Thorn
bei.

Hierzu eine Beilage und ein
illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.